

Was damals geschah, wirkt bis heute nach

„Kalter Nebel“ verknüpft spannend wahre Geschichte mit fiktiver Romanhandlung

Region. Der erfolgreiche Widerstand gegen das geplante Atomkraftwerk in Wyhl in den 1970er-Jahren prägt viele Menschen in der Region bis heute. Basierend auf vielen Zeitzeugenberichten, lässt die Autorin Julia Heinecke in ihrem neuen Roman „Kalter Nebel – Widerstand am Kaiserstuhl“ diese dramatische Zeit wiederaufleben. Der Roman wurde kürzlich beim Badischen Landwirtschafts-Verlag in Freiburg vorgestellt. Der Einladung waren viele Wyhl-Aktivist:innen von damals gefolgt.

Welche besondere Aktualität und Bezug zur Gegenwart das Buchthema in diesem Sommer haben würde, konnte vor einem Jahr beim Badischen Landwirtschafts-Verlag noch niemand ahnen. „Klar war uns schon, dass es sehr gut in die Zeit passen würde: Das Interesse an Politik und Beteiligung wächst bei der jungen Generation wieder, ebenso das Bewusstsein für die Bedeutung der Heimatregion“, sagt Verlagsgeschäftsführerin Barbara Sester. Und dann nahm zu Jahresbeginn der Klimaschutz richtig Fahrt auf und ist heute in aller Munde. Regenerierbare Energien spielen im Wetlauf gegen die rasant fortschreitende Klimaerwärmung eine wesentliche Rolle. Als Folge von Wyhl wurde in Sas-



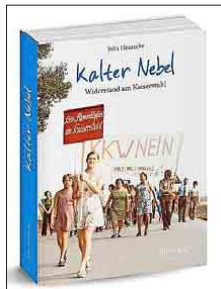
Vereint gegen das geplante Atomkraftwerk gingen die Menschen damals auf die Straße.

bach der erste Sonnenkollektor gebaut und die erste Solarmesse fand dort statt. Und wegen des Volksbegehrens Pro Biene sorgen sich heute Winzer und Bauern erneut um ihre Existenz.

Die Stimmung vor 40 Jahren war ganz anders. Der Glaube an den technischen Fortschritt war groß, ebenso der Glaube an die Obrigkeit. Die baden-württembergische Landesregierung wollte am Kaiserstuhl ein Atomkraftwerk errichten, zunächst in Breisach. Auf der elsässischen Seite in Marckolsheim war ein Bleichmiewerk geplant. Man hatte jedoch nicht mit dem Widerstand gegen das Bauvorhaben gerechnet, der zunächst von den Winzern ausging. Sie befürchteten Qualitätseinbußen beim Wein, wenn Wasserdampf aus dem Kühltürmen den Pilzdruck erhöhen würde. Die Verantwortlichen verlegten kurzerhand den Standort an den westlichen Rand des Kaiserstuhls, nach Wyhl, wo man mit weniger Widerstand rechnete. Sie sollten sich täuschen. Redliche Winzer,

Bauern, Handwerker, Hausfrauen und Studenten wurden zu echten Atomkraftgegnern. Es ging ihnen nicht nur um ihre Existenzgrundlage, sondern auch um die Heimat. Der Streit um das Atomkraftwerk entzweite das Dorf und manche Familie. Als der Bau ohne Rücksicht auf aus-

stehende Gerichtsentscheidungen begann, blieb den protestierenden Kaiserstühler:innen nur ein letztes Mittel: die Bauplatzbesetzung. Die wahren Geschichten und Erlebnisse von damals sind nun in einer fiktiven Romanhandlung spannend miteinander verbunden.



Umrahmt von Zeitzeugen aus dem Widerstand gegen das geplante Atomkraftwerk Wyhl präsentieren Verlags-Geschäftsführerin Barbara Sester (l.) und Autorin Julia Heinecke (4.v.r.) das neue Buch. Foto: Litzner/Ver